

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Muzrikertew“

Sonntagsblatt

Umtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr 107.

Sonnabend, den 8. Mai 1915.

155. Jahrgang.

### Umtliche Anzeigen.

Seite 4 belz.

1. Herausgabe von Arbeitermoden- und Arbeiterzufahrtkarten auf Eisenbahnen zur Selbstbestellung an Mitglieder der Jugendpflegevereinigungen.
2. Druckerei.
3. Pottiererei.

### Tageschronik.

Bei Ypern sind weitere große Erfolge erzielt worden. Die Niederlage der Russen zwischen Veslken und Weisel ist vollständig. Der Rückzug tritt allmählich in Sicht aus.

Über 100 englische Hilfsdampfer sollen bis jetzt schon auf dem Meer ergründet liegen.

Die Lage der feindlichen Landungstruppen auf der Gallipolis-Halbinsel soll eine höchst kritische sein.

Die endgültige Entscheidung Italiens wird in aller nächster Zeit erwartet.

### Silberne Kugeln.

Der englische Schatzkanzler hat in seiner Budgetrede ein Geschäftnis von außerordentlicher Bedeutung gemacht. Er vertritt die Finanzlage Englands mit der des Deutschen Reiches und kam zu dem Resultat, daß die Schwerfichtigkeit Großbritanniens die bedenklichsten seien. Ein deutscher Finanzminister hätte es bei längerer Kriegsdauer nicht so schwer wie sein englischer Kollege.

Das ist das erste Mal während des Krieges, daß die deutsche Finanzkraft von amtlicher Seite Englands ausdrücklich festgestellt wird. Lloyd George hat seinerzeit Zweifel in die Existenz des Ergebnisses der zweiten deutschen Kriegsanleihe gesetzt, und es wird ihm nicht leicht gehalten sein, ein Opfer der Überzeugung zu bringen. Im November noch hatte der Schatzkanzler von den „unerschöpflichen“ Hilfsquellen Englands gesprochen. Diese Auffassung scheint durch die Kriegsergebnisse ins Wanken geraten zu sein. Früher der Anleihe von 350 Millionen Pfund Sterling, auf die, unter den bekannten erfolgreichsten Bedingungen, 400 Millionen gezeichnet wurden, hat der englische Staatschatz keine wesentliche Geldzufuhr bekommen. Zunächst half man sich mit Schatzscheinen, von denen etwa 60 Millionen Pfund begeben wurden. Dann wurde Volkstaschengeld im Gesamtbetrag von 40 Millionen in Umlauf gesetzt; und schließlich kam die Anleihe, der im April eine zweite folgen sollte. Statt ihrer wurden kurzfristige Schatzanweisungen ausgegeben, da die Versteigerung des Publikums schwierigeren Proben nicht ausgeführt werden durfte. Nun erklärt Lloyd George, daß er, falls der Krieg noch ein Jahr dauern sollte, 1132 Millionen Pfund, also 28 000 Millionen Mark, auszubringen hätte. Davon werden 270 Millionen (540 Millionen Mark) durch Steuern gedeckt werden; 862 Millionen (17 250 Millionen Mark) bleiben dagegen ein noch zu lösendes Problem. Und Lloyd George scheint keine Ahnung zu haben, wie er mit diesen Aufgaben fertig werden soll; denn die Erfahrung, die ihm die erste Anleihe verschaffte, ist nicht optimistisch. Sollte der englische Schatzkanzler seine letzte Silberne Kugel schon verschossen haben?

Obwohl das Dogma, das er zu Beginn des Krieges vortrug, „Steuer wird der Staat sein, der die letzten Millionen kauft!“ Ist dem Minister Lloyd George die Erinnerung an das von ihm gesprochene propheetische Wort bei seiner Budgetrede nicht gegenwärtig gewesen?

### Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen

Naunachstam vorwärts

Nicht es vor Ypern, wo die Engländer und Franzosen vollständig in die Verteidigung gedrängt sind und sich bereits mit

dem Gedanken vertraut machen, daß unter dem konzentrischen deutschen Artilleriefeuer liegende Ypern aufzugeben, zumal auch Furnes und Boperinghe scharf unter Feuer gehalten werden, der geistige

### amtliche deutsche Bericht

traf erst nach Erscheinen der Zeitung ein, konnte daher nur durch Extrablatt Verbreitung finden. Er lautet: Großes Hauptquartier, 6. Mai. (Westen.) Fast auf der ganzen Front fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Ypern wurden weitere Fortschritte, die durch Einnahme der Herme Bankensule, und an der Linie Weßines—Ypern gemacht. Es wurden einige Hundert Gefangene und 15 Maschinengewehre erbeutet. Im Waldgebiet westlich Comberes hielten bei einem Vorstoß vier französische Offiziere, 135 Mann, 4 Maschinengewehre und ein Minenwerfer in unsere Hand. Unsere geistigen Angriffe im Allgäu walde führten zu dem ersten Erfolge. Der Feind wurde aus seinen Stellungen gemornt. Mehr als 2000 Franzosen, darunter 2 Offiziere, 2 Geschütze sowie Maschinengewehre und Minenwerfer, blieben unsere Beute. Auch die blutigen französischen Verluste waren sehr schwer. Nördlich Airey und Croix des Carres ging der Feind an und nördlich des erkannten Dries drang er an einer Stelle bis in unsere Graben; um ein kleines Stück wird noch gekämpft. In allen anderen Stellen wurden die Franzosen zurückgedrängt. In den Vogelen wurde ein Vorstoß gegen unsere Stellung nördlich Zeinabrid abgewiesen.

### Die landübigen Verluste bei Ypern.

Haag, 6. Mai. Die Meldung in voriger Woche, daß die Verluste der Kanadier in der letzten Schlacht an der Yper 6000 betragen, wird jetzt durch eine Meldung der „Times“ aus Toronto bestätigt. Nach einer Mitteilung des kanadischen Militärs General Hughes beziffert sich die Verluste der Kanadier bei Ypern an Toten, Verwundeten und Vermissten auf über 6000. Abgesehen von den Offiziersverlusten, waren bei den Mannschaften 705 Tote, 2182 Verwundete und 2503 Vermisste. Die Gesamtstärke der Kanadier betrug, nach Hughes Mitteilung, 15 000. Die Kanadier verloren in der Schlacht auch zwei Drittel ihrer Artilleriekräfte. Nach der „Times“ weisen die in den letzten Tagen veröffentlichten englischen Verlustlisten die Namen von 570 Offizieren als getötet, verwundet und vermisst auf.

### Neutrales Urteil über die Lage bei Ypern.

Bern, 6. Mai. Im Bund gibt Hermann Steger einen in der Meinung Ausdruck, daß durch das Vortragen des deutschen Angriffes über die Linie St. Julien—Ypern die Welt die Yperen selbst in größte Gefahr geraten seien. Kreuzweises Kanonenfeuer lasse ihre Ecken auf nahe Entfernung im Rücken. Es seien den Deutschen mit ihrer Methodik hier gelungen, was die Franzosen in analoger Stellung zwischen Maas und Mosel vergeblich anstrebten. Ein doppelter Kanonenangriff und bei gleichem Frontalstürmen die Kräfte in die Gänge. Es sei nicht recht abzugeben, wie sich die Engländer aus dieser Lage befreien wollten, da nicht nur ihr Aufstellungsraum, sondern auch ihre ganz rückwärtigen Verbindungen unter schwerem Artilleriefeuer lägen.

### Alle wehrfähigen Engländer zu den Waffen?

Nach einer hawaii-Meldung beantragte Lord Kitchener den Lord Mayor von Newcafile, die Chefs sämtlicher Handelshäuser zur Beratung zu ziehen, um ansehnlich der ersten Lage alle wehrfähigen Männer unter die Fahnen zu rufen.

Amerikanische Arbeiter für englische Munitionsfabriken. Genf, 5. Mai. „Journal“ meldet aus London: Die englischen Munitionsfabriken erhielten die Zustimmung Lloyd Georges zur Unterbringung von 45 000 Arbeitern aus Amerika, für die der englische Staat die Tragung der Steuern und Minderste übernommen hat.

Da werden sich die englischen Arbeiter aber freuen!

### Aus dem Osten

Die Schlacht zwischen Weisel und Karpaten kann nach den gestern berichteten außerordentlichen Erfolgen nunmehr als allerhöchsten zu Gunsten der Ver-

bündeten entschieden gelten. Der amtliche deutsche und österreichische Bericht ergänzen sich in manchen Punkten.

### Der deutsche Bericht

Lautet:

(Osten.) Südwestlich Mitau, südlich Szadow, und südlich Kossienic dauern die Kämpfe noch an. Nordöstlich und südwestlich Salvarja sind unsere Stellungen im Laufe des gestrigen Tages mehrfach von starken russischen Kräften angegriffen worden. Sämtliche Angriffe scheiterten unter sehr großen Verlusten des Feindes. Ebenfalls erfolgreich hatten sämtliche Vorstöße gegen unsere Brückenköpfe an der Pilla. Die Festung Grodno wurde heute nacht mit Bomben besetzt.

(Südlicher Kriegsschauplatz.) In Westgalizien veruchten die Nachhuten des fliehenden Feindes den unter dem Befehl des Generalsbeschen u. Radenski stehenden verbündeten Truppen gegen verzwweifelt Widerstand zu leisten, sind aber auf den Höhen des linken Bistolansers abgerufen unterhalb der Hopsa einmündung mit wichtigen Schlägen getroffen worden. Nach abends war nicht nur der Übergang der Bistola an mehreren Stellen erzwungen worden, sondern auch Teile Hand an die Tula-Passstraße durch die Befestigung des Dries gleichen Namens besetzt. In der Gegend östlich von Tarnow und nördlich bis zur Weisel wurde auf dem rechten Ufer des Dunajec bis in die Nacht gekämpft. Die Zahl der bis her gemachten Gefangenen ist bis auf über 40 000 gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich um reine Frontalkämpfe handelt. In dem Westküstenengebiet an der Bukowina-Passstraße schreitet ein Angriff der Kräfte des Generals der Kavallerie v. d. Marwitz gleichlaufend demjenigen der österreichisch-ungarischen Armee, mit der sie in einem Verbände stehen, sichtlich fort.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Generalstab

berichtet:

Wien, 6. Mai abends. Amtlich wird verkündet: Auch die letzten russischen Stellungen auf den Höhen des Dunajec und der Biala sind von unseren Truppen erkrämpft. Seit 10 Uhr Vorm. ist Tarnow wieder in unserer Hand.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Die erzielten Erfolge

sind gewaltig. Der Besitz des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Tarnow, den die Russen verzweifelt verteidigten, ist für die Verbündeten von höchster strategischer Bedeutung. Mit dem Übergreifen der Hopsa und Bistola dürfte auch Jaslo, das frühere Hauptquartier des russischen Oberkommandierenden Radko Dimitriew, in den Händen der Verbündeten sein. Der Rückzug des feindlichen Hauptquartiers soll sich fluchtartig vollziehen.

Ein vollständiger Zusammenbruch der hier verbliebenen russischen Armee scheint ebenso festzustehen, wie die kaum zu überschätzende Energie der verbündeten Truppen, von denen alle Kategorien, Nationalitäten und Formationen, auch die jüngsten, sich gleich heldenhaft schlagen. Wenn es heißt „Vorwärts!“, dann ist der deutsche Soldat soeben zu halten wie der Österreicher und Ungar, und in seinem Weiteifer haben die Bundesgenossen aufs neue die unläsliche Wunddrückerhaft befestigt.

Russisches Eingekündnis der Niederlage in Westgalizien. Nach einem Wiener Drahtbericht meldet die „Reichspost“ mittelbar aus Petersburg: Die „Nowoje Wremja“ meldet als erste russische Zeitung sensiert aus Westgalizien die Zurechnung der Frontlinie in Südwestgalizien.

### Aus dem R. und A. Kriegssprekwarquartier

meldet die Abn. Bg.: Ein Teil der Karpaten Front der Russen ist nunmehr aufgerollt. Die Armee Zarowic, die zuletzt auf der Linie Jaboro über Szarowic bis Karpowo hielt, ist nicht nur im allgemeinen nach Norden gedrängt, nun in die neue Linie Karpow—Mitaro einzuklinken, sie verlorft aufs heftigste zugleich den Feind, dessen Kopf so groß ist, daß schon der Abzug des Besatzschabers der 2. russischen Armee, Radko Dimitriew, aus Jaslo eine Flucht war. Er hat sich nun ein gutes Stück nach Osten zurückgezogen.

Die russischen Besatzenstruppen abgeschritten.  
Berlin, 7. Mai. Über die vorzweifelte Lage der russischen Besatzenstruppen wird dem B. L. A. unter dem 6. Mai aus dem Stettinischen Kriegspressenartikler gemeldet: Unsere Stützpunkte, die von der Ostsee aus nach Osten in östlicher Richtung vorrücken, hat dadurch einen eisernen Vorhang hinter jene russischen Abteilungen fallen lassen, die sich südlich des Strohenganges Gorlice - Zmigrod - Duzia befinden. Namhafte Teile der Besatzenstruppen sehen daher der sicheren Gefangenennahme entgegen. Denjenigen russischen Truppen, denen es nicht gelang, zu entkommen, droht die Vernichtung. Dies gilt namentlich für die Artillerie und den Train. Man erwartet aus jener Gegend die Meldung von größeren Erfolgen unserer verfolgenden Truppen.

Die Nachrichten aus Aurland  
Nienitz, 3. Mai. Aurland - ein Beweis, daß Vaterland und Pflicht ein und dasselbe sind, und keine Soldaten eintreten in Aurland. Wir dürfen auch hier bald auf erfreuliche Nachrichten hoffen.

Zurücknahme des russischen Flügels Riga - Wilna.  
Kopenhagen, 6. Mai. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet am 5. Mai: Das Höchstkommando hat die Zurücknahme des rechten Flügels der russischen Grenzdistanzarmee auf der Linie Riga - Wilna befohlen. Gegen den Einfall deutscher Truppen werden Abwehrmaßnahmen eingeleitet. Die Eisenbahnverbindung nach Riga, Wilna, Minsk, Riga und Wilna sind auf Befehl des Höchstkommandos für den privaten Personen- und Güterverkehr gesperrt.

Die russische Gewaltthat in Lemberg.  
Nach in Kopenhagen eintreffenden Meldungen aus Petersburg befreite der Stadthauptmann von Danzig 232 Personen mit Gefängnis von 1-3 Monaten, weil sie sich geweigert hatten, an der Aufhebung der Nationalitätenverträge teilzunehmen. Die russische Nationalitätenverträge verlassen Lemberg. Die jüdischen Nationalitätenverträge in verschiedenen Städten Aufstands erhalten. Aber Lemberg wurde die völlige Dreifache verhängt.

Der Seekrieg.  
Vierzehn Fischdampfer in zwei Tagen versenkt.  
Niederham, 6. Mai. Der Nimmte Niederham'sche Courant meldet aus London in Anticipation auf die gemeldete Versenkung der von der englischen Marine in ihren Dienst eingereihten Fischdampfer: Angefangen wurden am Sonntag neun englische Fischdampfer zerstört. Von den letzteren waren acht aus Hull, einer aus Grimsby. Ein anderer Dampfer aus Hull, 'Portia', entkam der Verfolgung durch ein deutsches Unterseeboot. Die Besatzung der Dampfer wurde von den deutschen U-Booten sehr gut behandelt und schließlich, nachdem sie mit Lebensmitteln versehen worden waren, in ihren eigenen Booten von Bord gelandt. Der Kommandant des Unterseebootes erklärte, daß er seit Sonntag Schiffe im Werte von 150 000 Pfund Sterling (über 2 Millionen Mark) vernichtet hätte.

Nach einer Meldung des Wienerischen Wirts sind vierzehn Fischdampfer 'Sector', 'Argos', 'Rudwig', 'Goner' und 'Bobolite', von deutschen Unterseebooten in der Nordsee versenkt worden.

'Gullflicht' durch eine Mine vernichtet.  
Nach einer Meldung der 'Nationalität' aus Washington erklärte das Staatsdepartement, es habe einen Bericht erhalten, daß der Dampfer 'Gullflicht' aller Wahrscheinlichkeit nach nicht torpediert worden, sondern auf eine Mine gestoßen sei.

Noch 2 Dampfer versenkt.  
London, 6. Mai. (Meldung des Wienerischen Wirts.) Telegrammen aus Westkapstadt zufolge ist der Fischdampfer Stratton gestern in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot durch Kanonenfeuer versenkt worden.

Kopenhagen, 6. Mai. Die hiesige Städtische Kompanie hat die Nachricht erhalten, daß der Dampfer 'Cathay' am Mittwoch abend gesunken ist. Ob er auf eine Mine gestoßen oder torpediert worden ist, steht nicht fest. Die Mannschaft wurde gerettet und in Island an Land geleitet. Der Ort des Unglücks ist unbekannt.

Ausgang in englischen Fischereigewerbe.  
 Haag, 6. Mai. Londoner Privatbesitzer besagen: Trotz des Anreizes außerordentlich hoher Löhne für die Mannschaften und eines sehr erheblichen Verdienstes der Fischdampfer ist es unrentabel, daß die Fischerei, eines der Hauptnahrungsmittel der Arbeiterklasse des englischen Volkes, in Gefahr zu stehen droht.

Der Verlust der Fischdampfer.  
 Haag, 6. Mai. Londoner Privatbesitzer besagen: Trotz des Anreizes außerordentlich hoher Löhne für die Mannschaften und eines sehr erheblichen Verdienstes der Fischdampfer ist es unrentabel, daß die Fischerei, eines der Hauptnahrungsmittel der Arbeiterklasse des englischen Volkes, in Gefahr zu stehen droht. Der Wert durchschnittlich 800 000 Mark beträgt, durch Minen, Torpedos und Unterseeboote vernichtet worden sind. Es liegt also eine Flotte im Werte von über 80 Millionen Mark auf dem Meeresgrund. Dies ist jedoch nur der unmittelbare Schaden, während die mittelbar nachteilige Wirkung auf die Volkswirtschaft durch Weintrichtung des Fischereigewerbes, Verleinerung dieses Volkswirtschaftsmittels und entsprechende Verteuerung anderer als Ersatz dienender Volkswirtschaftsmittel durch deren gesteigerten Verbrauch auf den zweifachen Betrag ihres gewöhnlichen Preises geschätzt werden muß. Nachdem in der Vorwoche sieben englische Fischdampfer verloren gingen, hat die letzte Vernehmung von 15 weiteren unterzogen, daß die letzte Vernehmung unter den Schiffseigentümern ernstliche Besorgnis über die Zukunft der Fischdampfer erweckt. Die Vernehmung der vernichteten Schiffe im allgemeinen die gute Behandlung durch die Deutschen rühmen, die in Abwendung der Maritimen von Fischereidampfern festhalten. In Hull liegen fünf Dampfer, die wegen Mannschafsmangel seit einer Woche nicht anfahren können.

Der türkische Feldzug  
Neue türkische Erfolge auf Gallipoli.  
Konstantinopel, 6. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An den Tardanellen wurde gestern infolge unserer Angriffe gegen den linken Flügel des Feindes, der sich bei Anzoran befindet, ein Bataillon des 3. Divisionsverbandes und ein Teil seiner Artillerie ausgebauten Verletzungen genommen. Mehr als 100 Gewehre und ein Maschinengewehr wurden von uns erbeutet. Ebenso saherte gestern abend unsere Operation gegen Sedid-Behr den Engländern sehr schwere Verluste. Wir nahmen bei dieser Gelegenheit drei weitere Maschinengewehre und zahlreiche Munition. Bis jetzt haben wir im ganzen zehn Maschinengewehre erbeutet. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Die gefährdete Lage der Verbündeten auf Gallipoli.  
Aus Sofia wird gemeldet, daß die amtlichen türkischen Mitteilungen nicht nur völlig untreulich sind, sondern daß auch die bisherigen Niederlagen der Engländer auf Gallipoli und der Franzosen auf der asiatischen Seite der Meereengen viel schwerer sind, als die snappen türkischen Berichte erkennen lassen. Die Franzosen, die mit etwa 10 000 Mann landeten, sind fast vollkommen ausgerieben. Die wiederholten Versuche der Verbündeten, das Skafiat ins Herz zu treffen und sich des beherrschten Bodens der Türkei zu bemächtigen, haben unter den türkischen Soldaten eine solche Erregung hervorgerufen, daß in diesen mit heiligen Boden mit geküßelten Kämpfern fast gar keine Gefangenen gemacht werden, sondern nur tote das Schlachtfeld bedecken. Die auf Gallipoli gelandeten, noch dort befindlichen Engländer befinden sich in einer geradezu verzweifelten Lage. Abgesehen davon, daß es der englischen Flotte unmöglich ist, sie regelmäßig zu versorgen, droht ihrer Schlachtlinie, die kaum fünf Kilometer lang sein soll und feinerlei Stützpunkte besitzt, ständig die Katastrophe der Umzingelung. Der von ihnen bisher besetzte Raum gestattet es ihnen auch gar nicht, Streitkräfte zu landen, die wenn sie sie überhaupt aufbringen könnten, den türkischen Kräften auch nur im entferntesten genossen wären. Andererseits können sie sich nicht entfernen, wenn sie nicht der augenblicklichen restlosen Vernichtung entgegengehen wollen.

Zwei russische Dampfer vor Sebastopol vernichtet.  
Vor Sebastopol ist laut 'Frankf. Zig.' ein russischer Dampfer auf eine Mine gelassen und gesunken. Ein anderer Dampfer, der am 2. April abgegangen ist, wird als verloren betrachtet. Er ist vermutlich von den Türken in den Grund gehohlet worden.

Von den Kolonien und übersee.  
Deutsche Offensive gegen Wotha?  
Nach einer amtlichen Meldung aus Kapstadt haben die Deutschen in einer Stärke von 700 Mann und mit 12 Geschützen am 26. April eine feindliche Stellung bei Tretoppe, fünfzig Kilometer nordöstlich von Swakopmund, angegriffen.

Die Meldung, die aufstrebend mehr durch den Pariser 'Figaro' in Europa bekanntgegeben wird und die englischen Verluste vollständig vorzweifelnd, zeigt deutlich, daß die von Swatopmund aus vorrückenden Truppen Wothas bisher nicht über den das Vandinnere schließenden Wüstenriegel längs der Küste hinausgekommen sind. Tretoppe ist Abstation an der von Swatopmund nach Winduk führenden Bahnlinie.

Japan und China.  
Der Belagerungszustand auf der Salbafel Awantung.  
Tosio, 6. Mai. Das Amisblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, durch welchen auf der Salbafel Awantung föhlich der mandschurischen Bahn der Belagerungszustand und das Gesetz der militärischen Konquisitionen in Kraft gesetzt wird.

Englands Galgenhumor.  
London, 6. Mai. 'Daily News' behandeln in einem Leitartikel die chinesisch-japanische Krise und macht sich über die Behauptung der japanischen Reichsregierung, China sei unzertrüglic und unfreundlich, lustig. Die Forderungen Japans seien härter als die Herzeleid Ungarns an Serbien, dementsprechend der gegenwärtige Krieg ausgedehnt sei. Die letzte und traurigste Tag die Krise werde sein, wenn ein nicht aggressives Volk, dessen Unabhängigkeit und Integrität gemäß der Erklärung des Internationalen Komitees im Unterhause am 11. März durch das englisch-japanische Bündnis verbrütet wird, von einem der beiden Unterzeichner des Vertrages herabstürze.

Die Neutralen.  
Die Entwicklung in Italien  
treitet mit Ehrensgegenwärtigkeit der Entscheidung entgegen.

D'Annunzio's Weisheit.  
Die vorgelegte Weisheit d'Annunzio auf dem Fest in Quarto war eine große Kriegsanfänger, und man begriff vollständig, daß König und Ministerkollegium sie nicht hätten ausführen können, ohne entweder sofort loszumarschieren oder den Diktator zu dekapitieren. Die Rede begann mit einer Begrüßung der Erschienenen, namentlich der beiden Entel Garibaldi, die d'Annunzio den spanischen Freiwilligen verglich. 'Der heutige Tag', fuhr der Diktator fort, 'bedeutet für Italien das Datum zu einem neuen Zuge wie der, von dem die Sterne des Sternbildes reden. Diesen Zug predigte auch der Held Garibaldi und alle Mariner der italienischen Einheitskämpfe. Auch die Warnungsstufen Michelangelo, 'Die Magdalenen' und 'Die Nacht nach dem Aufbruch nach Capri', das nach a den italienischen Diktator laßt. Den Zug Garibaldi nach Italien vergleicht d'Annunzio alsdann mit den Taten der homerischen Helden. Heute erlöse von dieser Stelle der Ruf: 'Hier werde Italien zu neuer Größe geboren! Der Tod der beiden Entel Garibaldi,

das Erbeben in den Abruzzen und andere Zeichen deuten an, daß große Dinge, daß Krieg bevorstehe.'

Der Verkauf der Entschlaffung.  
Rom, 6. Mai. Die Feier der Entschlaffung des Denkmals der Tausend in Quarto bei Genua zur Erinnerung an die Fahrt Garibaldi nach Mexiko, die von der Regierung selbst von weither herbeigeführt wurde, ist, daß im Festtage die gesamte Freimaurerei Italiens mit 400 Bonnern vertreten. Auch französische, russische und belgische Emigranten, Politiker und Publizisten, wohnten der Feier bei und legten Kränze am Denkmal nieder. Die kriegerischen Klänge und Auslassungen des Redners wurden mit begeisterten Jubel und Beifall durch die Entel Garibaldi, der in französischer Uniform mit den aus den Argonen zurückgekehrten Freimaurern erschienen war, aufreißende Reden gegen Deutschland. Die internationalistischen Diktator begriffen den Tag von Quarto als den ersten Tag moralischer Wiedergeburt.

Daß die italienische Regierung einer solchen Veranstaltung in ihrer ganzen kriegerischen Aufmachung mit verbotenen Armen ausbleibe, ist ein unwürdiges und für Österreich schwer beleidigendes Verhalten. Das Fortbleiben des Königs und der Minister schwächt diese Auffassung nur wenig ab. Ihre Teilnahme wäre einer Kriegserklärung gleich gekommen. Die Durchführung dieser Feier kommt ihr so nahe, daß man sich über den schließlichen Ausgang der Entwicklung keinen Illusionen hingeben sollte.

Auch der Optimismus offizieller Berliner Kreise darf sich über den Geist der Lage nicht hinwegsetzen. Dieser Optimismus scheint trotz aller Erfahrungen unvernünftig zu sein.

Ein neuer Unterhändler Österreichs in Rom.  
Das Blatt 'Italia' will von einer gut unterrichteten Persönlichkeit in Rom erfahren haben, in politischen Kreisen werde man die Meinung, daß ein endgültiger Beschluß in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Graf Gutschkow, der frühere österreichische Minister des Auswärtigen, wird für heute in Rom erwartet. Er sei mit allen Vorkommnissen ausgerüstet und werde die neuen Vorschläge Österreichs überbringen.

Wie man in London und Paris denkt.  
 Haag, 6. Mai. Alle englischen Blätter weisen darauf hin, daß Deutschlands Erfolge aus jüngster Zeit, die aufsehenerregend aufgemacht haben werden, die Haltung Italiens, das jetzt nicht vor einem Entschluß steht, sei der Zustand in der Serie einen recht ernstlichen Umfang annehmen.

Nach einem russischen Telegramm der 'Times' wurden 19 italienische Offiziere getötet und 45 verwundet, 200 Mann gefesselt und 400 vermisst. Unter der Großen Bevölkerung sei ein sehr starker Haß gegen die Italiener wahrnehmbar.

Mailand, 6. Mai. Dem 'Secolo' zufolge hat der Entschluß der Regierung, sich an der Feier in Quarto nicht zu beteiligen, in Paris und London großen Eindruck gemacht. Der Pariser Vertreter meldet dem Blatte, daß die öffentliche Meinung im allgemeinen, wie auch die Kreise der Presse und der Behörde einstimmig äußerst pessimistisch und überzeugt sind, daß dies Ereignis als Zeichen einer veränderten Haltung Italiens in der Frage seiner Beteiligung am Kriege sei. Politisch Kreise legen indessen der Sache keine besondere Bedeutung bei.

Der Londoner Vertreter des 'Secolo' telegraphiert: Die Augen von ganz England sind heute mit unbeschreiblicher Angst und Erwartung auf Italien gerichtet. Jedermann stellt und begriff, daß von dem Entschluß Italiens der Ausgang des Krieges und das Schicksal Europas abhängt (??).

Fünf zu drei!  
Der 'N. Y. Hk.' wird aus Mailand berichtet: Die 'Stampa' bringt in Kurzfassung folgenden Bericht über römischen politischen Korrespondenten:

'Am Samstag abend trafen aus Berlin langst gestrichelte Depeschen an Villo ein. Zuerst hatte Villo am Sonntag eine äußerst wichtige Unterredung mit Sonnino, die die Gespräche Sonnino, Salandra und diejenige zwischen dem König, Salandra und Sonnino zur Folge hatten. Die Folge des von König, Salandra und Sonnino gefassten Beschlusses war die Sitzung des Ministerrates, der beschloß, daß angesichts der politischen Lage sein Minister sich von Rom entfernen dürfe. Weil das Fernbleiben der Regierung und des Königs dem Eintreffen der außerst langen Depeschen an Villo erfolgt ist, so glaubt man, daß auf die Pressen der Berliner Regierung hin Österreich sich zu Abtretungen einverstanden erklärt habe. Die italienischen Forderungen nahe kommen. Das ist nicht nur ein Schritt, sondern ein positiver Anzeichen, daß die nötige Kontrolle nicht ohne meine Informationsquelle in den bestinformierten Kreisen liegt.'

Die Aufregung der hiesigen diplomatischen und politischen Kreise ist aufs höchste gestiegen. Die Mailänder 'Berlinerwartung' berichtet in einem Leitartikel, daß die italienischen Forderungen sich zu dem Österreichischen in Wien abgeleitet wie es verhandelt. Man schreibt in mehreren Blättern, darunter der 'Stampa' und dem 'Secolo', dem Bedauere des österreichischen Grafen Gutschkow in Rom die größte Wichtigkeit an. Er soll das letzte Wort dem Wiener Kabinett überbringen.

Serbien's Warnung an Italien.  
 Haag, 6. Mai. Das amtliche serbische Pressebüro übermittelte der englischen Presse einen Artikel der Belgrader Zeitung 'Politika', in welchem Italien davor gewarnt wird, die Hand nach rein slavischen Landesteilen am Adriatischen Meer auszuüben. Der immer sich der serbischen nationalen Empfindung widersetze, sei ein Feind der serbischen Rasse. Serbien müsse die Empfinden, die es für Italien habe, aufgeben, wenn sich herausstelle, daß die italienischen Diplo-

Berlin, 7. Mai. (Stmlich.) Der Kaiser traf auf der Reise nach dem kaiserlichen Kriegsschauplatz gestern zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein.

Günstiger Stand der Darbanelleerfront.

Konstantinopel, 7. Mai. Der Oberberichterstattung des K. A. B. meldet: Im ersten Überfall ist über die gesamten Darbanelleerfront: Nachdem das osmanische Heer völlig vom Feinde geäubert ist, konzentrierten sich die Kämpfe im Westlichen auf zwei Punkte der Gallipolihalbinsel, die äußerste europäische Spitze Sidi (i) Vahr und A. A. T. epe, den Landungsplatz an der östlichen Küste der Landenge von Maldeas. Das deutsche Expeditionskorps ist zusammengedrängt aus Anitralien sowie französischen Kolonialtruppen, unter dem sich farbige Vorkämpfer befinden. Es ist ungesichert, was den modernen Kriegsmitteln und verwendet die Schiffartillerie seiner geringlichen Flotte zur Unterstützung der Landoperationen. Deshalb ist überall, wo die Schiffgeschütze reichen, der Aufenthalt der Verteidigungsstruppen tagtäglich nahezu unmöglich. Die türkischen Hauptangriffe erfolgten darum bei Nacht. Da der Gegner über Festbatterien verfügt, mit deren Hilfe er das Gelände überdauern kann, so ist der Zersplitter der Schiffgeschütze bedeutend erweitert, wodurch die Besetzung der Darbanelleerfronten mit Feuer bei indirekter Beschießung möglich ist. Unter solchen Umständen sind die bisherigen Erfolge der Türken doppelt hoch zu bewerten. In den beiderseitigen heftigen Kämpfen in der Nacht vom zweiten auf den dritten und vom dritten auf den vierten Mai bewiesen die türkischen Truppen hervorragende Tapferkeit, so daß der Feind sehr schwere Verluste erlitten haben muß. Bei einem derartigen kühnen Vorgehen sind naturgemäß auch türkischerseits erhebliche Verluste zu beklagen, insbesondere, wie bei Kriegsgeschehnissen auch deutscherseits, in den Reihen der Offiziere. Trotz heftiger Bemühungen und dem Aufwenden größter Kampfmittel ist es dem Feinde nicht gelungen, auch nur einen Fuß breit vorzudringen. Vielmehr ist die Verteidigungsfront nach beiden Fronten auf die Küste vorgezogen. Die Entschloßung steht noch aus, jedoch ist die Lage der türkischen Truppen als durchaus günstig zu bezeichnen.

Französisches Selbstbehalt.

Paris, 7. Mai. (Havas.) Finanzminister Ribot brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf vor. Er enthält die Ausgabebudgets der Staatskassen für die sechs nächsten Jahre. Zu demselben Antrag lagst Ribot die Bewilligung zur Ausgabe von 200 Millionen in Höhe von 1000 Millionen nach, die in England diskontiert werden sollen und zur Bezahlung von Anleihen der französischen Regierung in England dienen sollen, entsprechend dem kürzlich von Ribot und Lloyd George getroffenen Abkommen.

Die letzten Besenden Italiens.

Berlin, 7. Mai. Die aufsehenerregende Mitteilung der Turiner „Stampa“ liegt nunmehr im vollen Wortlaut vor. Die hier nicht bekanntgewordenen Ausführungen des maßgebenden Giolitti-Draams lassen die Annahme zu, daß das Benevolo des Königs und des Reichspräsidenten nicht nur noch auf eine neue, wirtschaftliche Entschloßung und Bedenken zurückzuführen ist. Trotz aller Verneinungen der Staatspolitiker scheint es doch noch weitere Beweiserwartungen zu geben, die zuvor zurückzuführen, nach längerer Ausübung des Bundesvertrages einen beträchtlichen Vorkurs zu erklären.

Eine Aeußerung des Papstes.

Rotterdam, 6. Mai. Neuer meldet aus Rom: Der Papst zufolge habe der Paph ein Besucher gegenüber geäußert, es behändere Beschränkungen, daß nun auch Italien am Kriege teilnehmen werde. Er sei auf die tiefste erschüttert bei dem Gedanken, daß dann sämtliche größeren christlichen Völker Europas in den Krieg verwickelt wären.

Das japanische Ultimatum noch nicht abgehandelt.

Tokio, 6. Mai. (Meldung des „Netherlands Bureau“.) Wie gemeldet wird, ist das japanische Ultimatum an China den Mächten gleichzeitig mit einer Rechtfertigung des Vorgehens Japans mitgeteilt worden. In ununterrichteten Kreisen lautet, daß die Regierung mit der Abhandlung des Ultimatum aus China warten will, bis weitere diplomatische Schritte vergeblich verlaufen sind. Die ganze Angelegenheit wird heute in einer Unterredung mit dem Kaiser vorgelegt werden.

Unausfallsame Verfolgung.

R. u. A. Kriegspressequartier, 6. Mai. Die verbündeten bringen, wie dem „R. A.“ berichtet wird, dem weichen den Befehl nach. Am härtesten ist dieser Befehl auf dem östlichen Fronten, wo auch für die Russen die größte Gefahr droht, abgehandelt, unter unglücklichen Umständen zum Kampf gestellt oder gefangen genommen zu werden. Nachdem unsere Durchbruchstruppen schon das Vordringen von Pasko sowie den südlich davon befindlichen wichtigen Raum von Dula fest in Händen hat, ist alles, was noch an Truppen und Train vom Feinde in den Westbesitzungen hängen sollte, verloren. Gegenüber dieser schwierigen Lage der russischen Armee sind bereits Teile unserer britischen Armee vorzueilen im Anschluß an die Deutschen des Generals Mandanten begeben. Die Russen wehren sich zwar noch im Gebirge verzweifelt, aber alle ihre Anstrengungen vermögen nichts gegen die hoffungslos strategische Lage, in welche die im Westbesitzungen zurückgebliebenen Truppen geraten sind. Ihr Verweilen am Ort, der schließlich mit einem Rückschlag nach dem anderen entsetzt, legt hierbei den Feind den schwersten Verlusten durch unser unerwartliches Verfolgungsfeuer aus. Auch auf dem nördlichen Fronten bei Tarnow, begeben die Abwehrkräfte des Feindes. Schon hält die Artillerie der Verbündeten die Rückzugstraße des Feindes von Tarnow gegen Pilsno an der Wislota unter Feuer, und unsere Truppen drängen bereits von Süden her gegen den Raum östlich von Tarnow heran.

ren Stationen Westfronts, wie Tredon, Breslau, Leipzig, Berlin, Hamburg, Stettin, Königsberg usw. geschaffen.

Am 7. Mai. Im Dagebrot des alten Mittelbaues des Stadthauses in Koldenz brach heute früh 3 Uhr ein Großfeuer aus, das das Dagebrot bis zur Zeitenspitze verbrannte. Um 9 Uhr hatten die Feuerwehler und die Plutzer das Feuer eingedämmt und die Verletzungen Verletzten Abnehmer fast unterbrochen.

Gerichtszeitung

Vor der Strafkammer in Halle

fand heute eine wichtige Verhandlung wegen Uebertretung der Polizeistrafen gegen drei Merseburger Garkocher, die Herrn Schanell (Geiselschloß), Geom (Gefinn) und Vater (Fähringer Hof) hat. Die Verhandlung gegen die beiden ersteren wurde an das Kriegsgericht verwiesen, da sie inwärtigen zur Truppe einbezogen sind. Der Garkocher Vater wurde von der Anklage freigesprochen. Die Kosten sind der Staatskasse auferlegt worden.

Kriegsallerlei

Russische Untersuchungskommission.

Der Zar hat die Schaffung einer außerordentlichen Kommission zur Untersuchung der Verletzung der Kriegsgesetze und Kriegsgebühren durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen genehmigt.

Sieben künge Verwundet der Gärten Prüfen auf Befehl des Zaren jetzt. Welche Kriegsgebühren und Gebrauche von den Zwischenschritten schuld verheh.

Recht steht: Unter allen diesen Umständen hat nicht einer so viel Kriegserfahrung, um wesentliche Fehler zu vermeiden. Fehler wird sein bis heute mörderisch.

Franz, die ihnen in die Hand geraten, können sie. Es ist nicht mehr sein Fuß. Was doch auf die russischen Soldaten demoralisierend wirken muß.

Wie kommt hier ein General Brillanten, Silberne Bekleidungs verordnet er auch. Dito haben ihre Intendanten keine Meinung von dem Kriegsergebnis.

Den Gefangenen wird auch er gehalten. Kriegsergebnis hat mit roher Faust Eingeleugnet, man gebietet, Andre wieder mitteillos entlassen.

Kampf mit zurückgeworfenen Soldaten Dieser Art bringt weder Ehr noch Glück. Deshalb nicht der Ruh in den Karpathen begünstigt von ihnen sich zurück.

Erprobtes Mittel.

Vor einigen Tagen hat sich, so schreiben die in München erscheinenden „Süddeutschen Monatshefte“, wirklich zugetragen. In der Elektrischen sah ein Vermutender, sehr, das rechte Ohr schloßerte ihm leer herunter, an der Brust trug er das Eisen Kreuz. Ihm gegenüber ein dicker Spieler mit breiter goldener Armbrette, von der linken, hochgehenden Seite. Er kam gerade vom Frühstückstisch und trug sich über die Kriegsgötter. Drum brummte er erst den Schaffner an, dann seine Nachbarn. „No, was hast jetzt davon“, raunte er schließlich dem Armlösen zu, „was hilft dir jetzt das Kreuz, soll dir das vielleicht den Arm erlösen?“ Da fand der Vermutende wortlos auf und gab ihm mit der linken, die er noch hatte, ein Maulschelle, die für zwei ging. Die Mitschreier aber ließen den Wagen auf der Stelle gegen die Vorrichtung halten und warfen den Spieler hinaus.

Es gibt noch mände von diesem Schlag, wenn gleich der eine plumper, der andere feiner herausfällt. Wohlhabende Drogen, die sich ärgern, daß es noch andere Dinge von Wert geben soll als ihr eigenes unnützes Ich und die durch Kritiken und Gerüchten das geistige Gleichgewicht wieder herstellen müßten. Sie mögen sich vorlesen, daß es ihnen nicht eines schönen Tages ganz unerlebens ergehen wie ihrem absterbender Vater. Die Zeichen mehren sich, Gott sei gedankt, daß unser Volk mündig wird.

Letzte Depeschen

Siegreiche Kämpfe im Westen. Starke Verluste der Russen im Norden. 2200 Gefangene.

Großes Campagnaquartier, 7. April. (Wetken.) Bei Pjeren wurden alle Verwundeten der Engländer, und die seit 17. April einen Vorratpunkt des Kampfes bildende Höhe 60 fühllich Nibelsteine zu entweichen, verweilt. Wir gewonnen dort weiter Gelände auf Pjeren. Der Feind verlor bei diesen Kämpfen mehrere Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und eine große Anzahl von Gewehren und Munition. Bei Fortsetzung ihrer Angriffe erlitten heute früh die Engländer weitere große Verluste. Zwischen Maas und Mosel beschnitten und besetzten wir den auf den Maasbächen und südwestlich nach links bis Wiltz nach erzwungenen Gefangenen. Bei Pjeren ist ein kühnliches Gekocher unter unserer Stellung noch Besitz der Franzosen. Zwei wurden dort alle Angriffe abgewiesen. Angriffsveruche des Feindes nördlich S. e. i. n. b. r. i. e. m. im Besitze wurden durch unser Feuer im Keime erstickt.

(S. e. i. n. b. r. i. e. m.) Die Kämpfe östlich von G. a. d. o. und östlich von M. o. s. k. i. e. n. e. endeten mit einer ausgesprochenen Niederlage der Russen, die harte Verluste erlitten, 1500 Gefangene verloren und einen großen Rückzug beinahe. Südwestlich von S. e. i. n. b. r. i. e. m. östlich von P. r. a. n. a. u. s. wurden russische Truppen von uns blutig abgeschlagen. In diesen Kämpfen blühten die Russen 500 Gefangene ein.

(S. e. i. n. b. r. i. e. m.) Die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Danube endeten gestern mit einem vollen Erfolge für die verbündeten Truppen. Der Feind ist dort im nächsten Rückzug nach Wien. Aus an der Westfront hielt noch eine kleine Abteilung von ihm Stand. Dieser südlich drängen wir auf dem rechten Ufer der Wislota in Richtung auf Wislota und über die Pajiska vor. Vielfach ließen Teile des rechten Flügels der Deeresgruppe des Generals obersten v. Madenien mit den aus der Karpatenfront westlich des P. u. p. o. w. passos vor den dort aufgestellten Verbänden in den nächsten Tagen nach Osten zu rücken. Die Russen nahen zusammen. Mit jedem Schritt vorwärts, heizt sich die Siegesbeute. Die rechte Deeresleitung.

men nicht nur die Zustimmung ihrer rechtmäßigen Vertreter verfolgen, sondern auch die Interessen des Balkans durch einen Angriff gegen Serbien schädigen wollen.

Die Haltung Griechenlands.

Athen, 5. Mai. Das Blatt „Messager d'Athènes“ behauptet, daß die Regierung nicht die Absicht hat, sich eine Anerkennung der griechischen Politik einzulassen, die die griechische Regierung ist der Meinung, daß die Ermüdung der Griechenlands Griechenland erlauben würde, das Ergebnis der Wahlen abzuwarten.

Ungarische und Griechische Land.

Secolo“ meldet aus Budapest: Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Stambolow verlangte von dem griechischen Ministerpräsidenten die Zurückziehung der griechischen Truppen von der bulgarischen Grenze.

Italiens Freude über die Siege der Verbündeten.

Mailand, 6. Mai. In dem letzten Siege der österreichisch-ungarischen und der deutschen Truppen in Belgien ist „Stambolow“: Endlich mögen auch die Russenfreunde sehen, daß das österreichisch-ungarische und das deutsche Heer nicht bloß den großen slavischen Unruhestifter zerschmettert, der ermüdeten Bulgaren Abul wollte, sondern daß es zugleich auch Bulgarien der Verwirrung seiner Zerrützelung überbringt. Deshalb freuen wir uns der Niederlagen, die Bulgarien erleidet, und der Siege, die Oesterreich-Ungarn und Deutschland erringen. Wir freuen uns, daß unsere Feinde, die Bulgaren 1913 zugrunde richten wollten, gescheitert sind.

Verschiedene Nachrichten.

Westende Kanadier.

en. Unter den Kolonialtruppen Englands scheinen sich die Kanadier durch eine ganz ungewöhnliche Disziplinlosigkeit und besonderen Ungehorsam auszuzeichnen, wie auch aus den gemeldeten blutigen Märschen im Drenontal vor Alexander herzoglich. Jetzt berichtet die Detroiter „Free Press“ aus Belleville in Ontario, daß in der Nacht vom 2. zum 3. April etwa 200 von 1200 dort für den Dienst in Europa trainierten kanadischen Soldaten meuterten. Sie schloßen die Gewehre, erklärten nicht mehr dienen zu wollen, und vertieften gegen den Befehl ihrer Offiziere die Kanonen. Der Kommandeur der Garnison, Oberst Preston, sandte daraufhin Truppen ab, um die Meuterei zurückzuführen. Sie weigerten sich jedoch, sich zu ergeben, und es kam zu blutigen Kämpfen, die um Winternitz ihren Höhepunkt erreichten. Hier die, wie es heißt, bedauerlichen Verlustes sich infolge der frennen englischen Denur nichts Gewinnen in Erfahrung bringen, doch behauptete Oberst Preston neuer, die Lage zu bessern. Die schließlichen sanitären Verhältnisse des Lages und übermäßige Strenge der Disziplin sollen die Meuterei veranlaßt haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein deutscher Groß-Schiffbauverein zum Schwarzen Meer? Der Handels- und Gewerbeverein Magdeburg hat beschlossen, an den deutsch-österreichischen Binnen-Schiffbauverein, den bayerischen Kanal-Verein, das preussische Kriegsmarinier- und mehrere deutsche Seefahrer eine Vereinigung zu gründen, die nicht nur ein deutsches Schiffbau-Institut, sondern auch ein deutsches Schiffbau-Institut in der Donau-Main-Weiser-Kanal empfohlen wird. Eine rasche Zusammenfassung würde gerade jetzt um so empfehlenswerter sein, weil für die großen Erarbeiten geeignete geeignete Kräfte aus den Gefangenenlagern zur Verfügung ständen.

Nus Stadt und Umgebung

Zur Aufnahme der Vorräte an Getreide und Mehl. Die bekanntlich nächsten Sonntag stattfindend, bemerken wir noch, daß die Inhaber oder Leiter der beteiligten Betriebe geben werden, während der Dauer des Jagdschloßes möglichst persönlich anwesend zu sein.

Der Betrieb der Wirtschaftliche des hiesigen Gefangenenlagers ist am 1. Mai in staatliche Regie übergegangen. Der bisherige Inhaber der Anlage, der Kantinier Krommel, übergibt das gesamte Inventar und die Vorräte an den Staat; er selbst soll die Aufsicht weiter ausüben.

Reisebericht. Der Bezirksauschuss hat heute beschlossen, den Aufgang der Jagd auf Rehböcke für den Umfang des ganzen Regierungsbezirks Merseburg auf den 17. Mai festzusetzen.

Im Heimatmuseum. In den letzten Monaten hat eine teilweise Neuordnung der Sammlungen stattgefunden, die durch die stetig sich mehrenden Funde und Geschenke bedingt wurde. Namentlich genügt die vorgezeichnete Sammlung immer mehr an Ausdehnung und Bedeutung und bietet nunmehr einen interessanten Uebersicht über die Kultur der Bewohner hiesiger Gegend in der Stein- und Bronzezeit. Die Mühenleistung ist in neu angeordneten Schränken untergebracht, welche die ausgelegten Münzen vollständig zur Geltung kommen lassen. Auch die Bibliothekseinrichtung ergab eine Erweiterung infolge der Vermehrung des Buchbestandes. Ein Besuch des Museums ist sehr zu empfehlen, denn schon das von einer reichen geschichtlichen Vergangenheit genugene Museumsgebäude ist so recht sehr geeignet, in dem Besucher diejenige Stimmung hervorzuwecken, die ihn die Gegenwart verlassen und die Vergangenheit mit all ihrem heimlichen Zauber vor seinem geistigen Auge neu ersehen läßt.

Aus Provinz und Reich

Bad Ems, 6. Mai. In der letzten Aprilwoche flutete Kaiser Friedrich August von Sachsen wie alljährlich Bad Ems einen Besuch ab und verweilte in dem im ersten Frühjahrsmonat prägnanten Kurorte länger als sonst. Der Kaiser wurde von den hiesigen Behörden in den besten Launen empfangen und Gedeihen. In den Tagen der Nachbörche untergebracht verweilte der Kaiser am 1. Mai haben die regelmäßigen Kurortzert besonnen. Die seit einigen Wochen hier vorherrschende warme und sonnige Witterung dauert fort. Das Bad verzeichnet hinsichtlich der Winterbesucher bereits 1919 Gäste, und ist wesentlich besser besucht, wie vor einem Jahre. Der am 1. Mai in Kraft getretene Sommerfahrplan hat für den Kurort sämtliche Schnellverbindungen mit den bedeutendsten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt





Aus Stadt und Umgebung

\* Seine Zurückstellung Kandidaturlisten mehr. Die Generalkommission der zentralen Erntekommissionen...

\* Man lese die amtlichen Bekanntmachungen! Nicht nur an den Tanten, an denen man etwas Wichtiges über ihnen vermutet...

\* Einkauf der verhärteten Schweineabschlachtungen. Von uninteressierter Seite schreibt man der „Wacht“...

\* Neue Berechnungen der Mädchen-Mittelschule. Nach dem Min.-Erl. vom 15. Januar genügt zur Aufnahme in die Königliche Lehranstalt für Doh- und Gartenbau...

\* Der Verein „Garde“ hielt gestern in „Seerag Christian“ eine Versammlung ab. In der der Vorredner, Kamerad Gust. Graul jun., des Geburtstages des Kronprinzen...

\* Ein Urteil über die Zentralverkaufsgesellschaft. Die Niederrechnung in Erfurt beschäftigte sich kürzlich mit den Verhandlungen...

Der Rückzug der Russen in Westgalizien.

Die Rückwirkung des Sieges beginnt sichtbar zu werden. Die russische Widerfront Baro-Estopro-Puplow ist unhaltbar geworden...



Die Russen sind somit an einer ca. 150 Kilometer langen Front geschlagen und unter schweren Verlusten zum Rückzug gezwungen.

Sauterdau wollen die Gewerkschaften konsolidiertes Kollwerk Reichs-Eisen-Loth und Richard-Frankfurt a. M. Sachsenburg in Oberbedorf, Bernsdorf und Burggraf mit dem Eis in Hilsheim-Fabrik zur Verarbeitung...

\* Der Verein „Garde“ hielt gestern in „Seerag Christian“ eine Versammlung ab. In der der Vorredner, Kamerad Gust. Graul jun., des Geburtstages des Kronprinzen...

\* Sogelversicherung. Es liegt im Interesse der Erhaltung der Wirtschaftskraft im allgemeinen, die Werte der diesjährigen Ernte mehr noch als in irgendeiner Zeit...

\* Ein Urteil über die Zentralverkaufsgesellschaft. Die Niederrechnung in Erfurt beschäftigte sich kürzlich mit den Verhandlungen...

Auf dieses Treiben müßten die maßgebenden Behörden aufmerksam gemacht werden, denn es sei wohl schlecht mit dem wirtschaftlichen Geschäft zu verfahren...

\* Teufler Buchhändler. Als die wichtigste Veranstaltung der diesjährigen Buchhändler-Konferenz in Leipzig fand trotz des Krieges unter zahlreicher Beteiligung...

\* Teufler Buchhändler. Als die wichtigste Veranstaltung der diesjährigen Buchhändler-Konferenz in Leipzig fand trotz des Krieges unter zahlreicher Beteiligung...

einem menschlichen Munde, am wenigsten aber aus dem Munde ihrer Schwester zu hören erachtet hätte.

„Sie trat um einen Schritt zurück, aber sie antwortete nicht sogleich, denn sie brauchte Zeit, um sich von dieser schmerzlichen Ueberraschung zu erholen.“

„Ich konnte dir sagen, daß ich dir nicht Redenshaft schuldig bin über mein Tun und Lassen, aber —“

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Herttha dachte an den Abschied, den sie von Eberhard genommen, und an die Worte, die damals gesprochen worden waren. Aber sie dachte daran ohne Besorgnis und ohne Neugier...

Als Herttha einige Minuten später ihr unerwartetes Zimmer betrat, erhob sich von dem Stuhl am Fenster eine weiße Mädchenfigur. Es war ihre Schwester Helga, die im Nachhinein dort gesessen hatte.

Wird, der sie aus ihren Augen traf, erfüllen sie mit Schreden. Aber noch ahnte sie nichts von der Ursache dieser fetsamen Veränderung.

„Mein Gott, Kind, was ist denn geschehen? Sind es die Aufregungen dieses Tages, die in dir nachwirken?“

„Was geschehen ist, Helga, es ist ein ausbrechender Witterteit zurück. Das solltest du mich nicht fragen — du nicht!“

„Und warum nicht? Bin ich als deine Schwester nicht die nächste dazu, es zu erfahren?“

„Willst du wirklich, daß ich es dir sage? Willst du von mir die Anklage hören, die dein eigenes Gewissen gegen dich schleudern sollte?“

„Eine Anklage? Mein Gewissen? Aber mein Gewissen ist vollkommen rein!“

„Dann — dann kann ich dich nur um dies Gewissen beneiden! Laß mich fort!“

„Ich wollte zur Tür, aber Herttha vertrat ihr den Weg. Auch ihre Stimme hatte jetzt einen strengen, beschließenden Klang, da sie ihr zurief:“

„Mein, du wirst bleiben, wenn du nicht zu feig bist, mir Rede zu stehen!“

„Ich sollte dir Rede stehen — ich dir? Ah, das ist stark!“

„Ich meine, daß es im Gegenteil sehr natürlich und notwendig wäre. Oder meinst du, daß ich deine sinnlosen Weledigungen ruhig hinhinnehme soll?“

(Fortsetzung folgt.)

